

Erasmus Erfahrungsbericht: Praktisches Jahr in der Chirurgie auf Guadeloupe

20.11.23 – 10.03.24

Vorbereitung:

Die Vorbereitung auf mein Praktisches Jahr in der Chirurgie auf Guadeloupe begann ca. ein Jahr vor meiner Rückkehr. Nachdem ich mich entschieden hatte, dass ich doch ein PJ-Tertial im Ausland machen wollte, sprach ich mit Freundinnen, die für ihr PJ auf Guadeloupe waren. Ziemlich schnell entschied ich mich dann auch für Guadeloupe. Dass man auf dieser Insel surfen könne, reichte um mich abschließend zu überzeugen. Die Bewerbung bei der Gasthochschule verlief reibungslos, Prof. Uzel antwortete nach der zweiten Mail flott mit einer Zusage. Allgemein war der administrative Prozess jedoch etwas zeitaufwendig und erforderte schon Geduld, da das karibische Arbeitstempo nicht ganz dem uns gewohnten entspricht. Wenn man kein Problem hat die selbe Mail noch ein zweites oder drittes Mal zu verschicken, ist das aber kein Problem. Für die Organisation ist sandra.ramsahai@chu-guadeloupe.fr eine gute Adresse!

Unterkunft:

Die Suche nach einer passenden Unterkunft war gar nicht so kompliziert wie erwartet. Da ich für die gesamte Zeit meiner PJs mit mindestens einer Freundin aus Hannover dort war, haben wir jeweils für die erste und die zweite Tertialhälfte nach einem Airbnb gesucht. Die erste Hälfte war ich mit einer Freundin dort, sodass die Unterkunft nicht die günstigste war. Sie lag in Le Gosier, wo auch fast alle anderen Pjler*innen wohnten. Unser Weg zum Strand war dafür nicht mal 5 Minuten und auch zur Klinik waren es ohne Verkehr nur 10 Minuten mit dem Auto (mit Verkehr auch gerne mal 20-30 Min). Zum Jahreswechsel kamen noch drei weitere Freundinnen aus Hannover, mit denen wir dann eine größere Unterkunft anmieteten. Diese war auch ein Airbnb in Le Gosier. Diesmal etwas weiter weg vom Strand, aber dafür hatten wir jetzt einen riesigen Wohnbereich und durch die Anzahl der Personen war auch die Miete deutlich günstiger. Wenn an alleine anreist, ist es denke ich auch gut möglich über Facebook nach WG-Zimmern zu suchen. Das ist auf jeden Fall bezahlbar als ein Ferienapartment ganz alleine zu mieten. Le Gosier würde ich als Wohnort auf jeden Fall empfehlen, weil der Weg zur Klinik nicht weit ist und man dort zu Fuß den Strand erreicht. Außerdem wohnen dort auch die meisten anderen Erasmus-Studierenden, sodass man sich unkompliziert verabreden kann, ohne über die halbe Insel fahren zu müssen. Auch wenn Guadeloupe in meinem Kopf eine kleine Insel in der Karibik war, musste ich nämlich feststellen, dass man hier auch gut mal 1-2 Stunden Auto fährt. Nicht zuletzt liegt das auch an dem Verkehr. Wenn die halbe Insel morgens zum Arbeiten in die Mitte der Insel möchte und abends wieder zurück und es dafür ungefähr eine Autobahn gibt, kann man sich vorstellen, dass man dort wirklich Geduld mitbringen sollte. (Achtung, dort wird echt streng geblitzt, das ist uns leider mehrfach passiert!)

Studium an der Gasthochschule:

Das PJ an dem CHU auf Guadeloupe war auf jeden Fall eine lehrreiche Erfahrung. Die chirurgische Abteilung bot ein breites Spektrum an klinischen Fällen und ermöglichte mir, meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Obwohl das Französisch anfangs für mich schwierig zu verstehen war, verbesserte sich mein Sprachverständnis im Laufe der Zeit erheblich. Um etwas zu lernen brauchte es schon Eigeninitiative, da das PJ in Frankreich so nicht wirklich existiert und es dementsprechend keine Strukturen gibt unter denen das PJ sonst läuft. Wenn man auf die Ärzt*innen zu geht, wurde man aber meistens herzlich integriert und konnte z.B. bei der Stationsvisite, bei Terminen der chirurgischen Ambulanzen oder im OP mitlaufen.

Alltag und Freizeit:

Während meines Aufenthalts in Guadeloupe hatte ich die Möglichkeit, eine Vielzahl aufregender Freizeitaktivitäten zu erleben, die die Schönheit und Vielfalt der Inseln widerspiegeln. Von endlosen weißen Sandstränden über faszinierende Regenwälder bis hin zu Vulkanwanderungen bot Guadeloupe eine beeindruckende Palette an Freizeitmöglichkeiten. Ich verbrachte unzählige Stunden damit, die Küstenlinie zu erkunden, beim Schnorcheln die farbenfrohe Unterwasserwelt zu entdecken und aufregende Wassersportarten wie Kajakfahren und Surfen auszuprobieren. Die kulturelle Vielfalt der Insel spiegelte sich auch in den lokalen Märkten, Karneval und traditionellen Veranstaltungen wider, die ich mit großer Begeisterung erkundete. Insgesamt war die Freizeitgestaltung in Guadeloupe unglaublich vielfältig, die meinen Aufenthalt zu einem unvergesslichen Abenteuer machten. Da mein Aufenthalt über Weihnachten und Silvester ging, habe ich diese Festtage auf Guadeloupe verbracht und konnte diese Zeit ganz anders erleben als gewöhnlich. Wir hatten zu Weihnachten ein großes Abendessen mit allen anderen Studierenden organisiert und zu Silvester sind wir zu einer Strandparty, bei der fast die ganze Insel versammelt waren.

Am Meisten Platz hat allerdings das Surfen eingenommen. Vor Guadeloupe war ich ein paar Mal schon surfen, aber auf jeden Fall noch eine blutige Anfängerin. Habe mir zu Beginn meiner Zeit erstmal direkt ein Board gekauft und dann ganz viel gesurft. Das hat meinen Alltag echt bestimmt und jetzt kann ich damit nicht mehr aufhören.

Genau so haben die anderen Menschen, die ich auf Guadeloupe kennengelernt habe, dazu beigetragen, dass der Aufenthalt wunderschön wurde. Unter den anderen Pjler*innen bzw. Studierenden, habe ich zu meiner eigenen Überraschung glaube ich echt ein paar Freund*innen fürs Leben kennengelernt. Menschen mit denen ich mich schon vor Abreise von Guadeloupe wieder verabredet habe, um sicher zu gehen, dass man sich nicht aus den Augen verliert. So habe ich neben den Erfahrungen im Krankenhaus und der Freizeit, nun auch tolle Menschen aus anderen Städten kennengelernt, für die ich ganz dankbar bin!

Fazit:

Mein Erasmus-Praktikum in der Chirurgie auf Guadeloupe war zweifellos eine der besten Erfahrungen meines Studiums. Die Möglichkeit, mein Wissen und meine Fähigkeiten in einem internationalen Umfeld zu erweitern, hat mich persönlich und beruflich stark bereichert. Die beste Erfahrung war zweifellos die Chance, in einem so einzigartigen und exotischen Umfeld zu leben, was mir einen tiefen Einblick in eine fremde Kultur ermöglichte. Wie schon erwähnt, bin ich ganz beflügelt von den Erfahrungen, die ich (vor allem in den Wellen beim Surfen) sammeln konnte, aber vor allem auch von den tollen Begegnungen mit anderen Menschen. Eine richtig schlechte Erfahrung fällt mir tatsächlich nicht ein. Insgesamt kann ich einen Aufenthalt auf Guadeloupe uneingeschränkt weiter empfehlen und ermutige jeden Studierenden, der die Möglichkeit dazu hat, diese Erfahrung zu nutzen. Es hat nicht nur meinen Horizont erweitert, sondern mir auch Freundschaften und Erinnerungen geschenkt, die ein Leben lang halten werden.

